

Kategorie	Einzelne Bausteine
Stichwort	Vätergeschichten
Titel	Joseph
Inhaltsangabe	Nacherzählung der Josephsgeschichte und Bastelvorschläge
Verfasser	Kathi
email	kathi_p_md@yahoo.de

Joseph wird verkauft - Neid zwischen Brüdern

Nachdem Jakob geheiratete hatte, bekam er Heimweh und er zog mit alle seinen Herden und Dienern in Richtung Heimat. Er schickte seine Botschafter voraus, die herausfinden sollten, ob sein Bruder, Esau immer noch böse auf ihn war.

Aber mittlerweile hatte auch Esau geheiratete und Kinder bekommen. Er war seinem Bruder nicht mehr böse und beide fielen sich glücklich in die Arme.

Jakob lebte weiter als Hirte in einem Zelt. Er bekam 12 Söhne.

Einer davon hieß Joseph und den hatte Jakob besonders lieb. Während alle anderen Söhne auf dem Feld und bei den Herden arbeiteten mussten, durfte Joseph machen was ihm Spaß machte. Das ärgerte seine Brüder und sie wurden eifersüchtig. Sie schlossen Joseph bei jedem Spiel aus und unternahmen Ausflüge ohne ihn. So blieb es, bis Joseph einen wunderschönen Mantel .

Von seinem Vater geschenkt bekommen kam. Da wurden seine Brüder noch neidischer, denn schließlich bekamen sie nur raue Kleider.

In einer Nacht hatte Joseph zwei Träume. Als er am nächsten Morgen aufwachte, erzählte er seiner Familie beim Frühstück von den Träumen.

"Stellt euch vor, ich hab geträumt, wir arbeiten auf dem Feld und bauen Strohballen. Und plötzlich verneigen sich eure Strohballen vor meiner!"

"Ach, hört euch diesen Träumer an! Das könnte dir so passen, dass wir vor dir auf die Knie fallen!" schimpfte einer seiner Brüder.

"Ich hatte noch einen Traum!" sagte Joseph. "Ich habe geträumt, dass sich 11 Sterne, der Mond und die Sonne vor mir verbeugt haben!"

"Hört, hört! Alles muss sich vor unserem kleinen Bruder verbeugen!" sagte einer seine Brüder böse.

Nachdem sie aufgegessen hatten, machten sich die Brüder auf, um auf dem Feld zu ernten. Da nahm Jakob seinen Sohn Joseph bei Seite und sagte zu ihm:

"Du Joseph geh hinter deinen Brüdern her und sieh was sie machen. Mir kommt es in letzter Zeit so vor, als würden sie überhaupt nicht arbeiten!"

Joseph gehorchte seinem Vater und schlich hinter

seinen Brüdern her.

Und tatsächlich, anstatt auf dem Feld zu arbeiten, lagen sie im Schatten. Joseph wollte seine Brüder nicht verraten und legte sich zu ihnen in den Schatten.

Aber Josephs Brüder waren mittlerweile schon so neidisch und böse auf Joseph, dass sie sich etwas gemeines ausdachten, als sie ihn kommen sahen.

"Schaut mal, da kommt unser Träumer! Lasst ihn uns in ein Wasserloch werfen und unserem Vater erzählen wir eine wildes Tier hätte Joseph umgebracht." Alle waren einverstanden. Und so machten sie, was sie beschlossen hatten.

Sie rissen ihm seinen bunten Mantel vom Leib und warfen ihn in einen ausgetrocknetes Wasserloch.

"Und was machen wir jetzt mit ihm?" fragte einer.

Genau in diesem Augenblick, kam eine Karawane des Weges.

"He, ihr da!" rief der älteste von Josephs Brüdern.

Der Kaufmann hielt an und schaute von seinem Kamel auf die elf Brüder herunter.

"Was willst du?" fragte er.

"Willst du einen jungen Sklaven kaufen?"

Und so wurde Joseph als Sklave an eine Karawane verkauft.

Als die Brüder am Abend nach Hause kamen, brachten sie Jakob, Josephs Mantel mit, den sie mit Tierblut beschmiert hatten und erzählten ihm ein Wolf hätte Joseph getötete.

In Wahrheit aber war Joseph unterwegs in das größte Abenteuer seines Lebens. Er war auf dem Weg nach Ägypten!

Spiel- und Bastelvorschläge:

Aus dem Text wird das Wort Mantel gestrichen. Der Vorlesende macht an der Stelle eine Pause. Vorher hat der Leiter/in auf dem Gelände oder im Raum Puzzelteile versteckt. Die Kinder müssen nun die Teile zusammensuchen und richtig zusammen legen, um heraus zu bekommen, was Joseph geschenkt bekam. Anschließend wird das Puzzle zusammengeklebt und kann im Raum aufgehängt werden.

Das Puzzle wird selbst hergestellt und kann je nach Alter der Kinder in beliebig große und viele Teile zerschnitten werden.

Eine Collage zum Thema : "Geschwister haben ist

schön!", lässt sich gut mit älteren Kindern umsetzen. Gemeinsam wird nachgedacht, warum es schön ist, einen Bruder oder eine Schwester zu haben. Die gefundenen Gründe werden dann auf eine größere Pappe geschrieben. Anschließend kann die Pappe noch mit Bildern aus alten Katalogen und Zeitungen oder selbst gemalten Bildern verschönert werden.

Joseph - Vom Sklaven zum Gefangenen

Joseph wurde auf dem Sklavenmarkt angeboten und tatsächlich wurde er sehr schnell verkauft. Ein reicher Ägypter namens Pontifar hatte ihn als Haushaltssklaven gekauft.

Nun war es vorbei mit Josephs schönem Leben. Er musste hart arbeiten. Den Fußboden wischen, Essen servieren, Staubwischen und noch vieles mehr. Abends fiel er dann immer ganz müde in sein Bett und schlief tief und fest.

Aber er erledigte seine Arbeiten gut und Pontifar war sehr zufrieden mit ihm, so dass er Joseph voll vertraute. Eines Tages, musste Pontifar geschäftlich verreisen und er vertraute Joseph seinen ganzen Haushalt an. Joseph war jetzt der Herr im Haus, so lange bis Pontifar wieder kommen würde. Aber gleich am ersten Abend lief alles schief. Pontifars Frau hatte sich in Joseph verliebt und wollte ihn verführen. Doch Joseph hatte Pontifar gern und wollte ihm nicht die Frau stehlen. Da wurde Pontifars Frau so wütend, dass sie sich etwas böses ausdachte. Sie schrie plötzlich so laut nach Hilfe, dass Joseph gar nicht wusste was los war. Sofort kamen alle Diener und Wachen angerannt.

"Herrin was ist passiert?" fragten sie ganz besorgt. Pontifars Frau fing an zu weinen, zeigte auf Joseph und erzählte: "Joseph wollte mich verführen!" Joseph bestritt alles und beteuerte immer wieder, er sei unschuldig.

Aber niemand glaubte ihm, denn er war ja nur ein Sklave und seine Herrin eine angesehene und ehrbare Frau. Warum sollte sie lügen?

Als Pontifar nach Hause kam, erzählten ihm seine Frau und seine Diener was passiert war.

Pontifar glaubte seiner Frau natürlich mehr als einem Sklaven. Trotzdem war er sehr enttäuscht. Er hatte Joseph vertraut und er hatte seine Vertrauen missbraucht. Und so ließ er Joseph ins Gefängnis werfen.

Zusammen mit dem Bäcker und dem persönlichen Diener des Pharaos, musste sich Joseph eine Zelle teilen. Eines Morgens belauschte er ein Gespräch der beiden. "Du Bäcker, ich hatte heut Nacht einen seltsamen Traum! Ich stand vor drei Weinreben mit saftigen Trauben. Sie sahen so süß aus, dass ich sie sammelte und zu Wein machte, den ich dem Pharao servierte!" "Pha!" sagte der Bäcker. "Ich hatte noch einen viel seltsameren Traum. Ich trug drei Körbe auf dem Kopf. Die waren voll mit frisch gebackenem Brot, das duftete und dampfte noch, so frisch war es. Ich wollte die Körbe dem Pharao übereichen, aber als ich noch auf dem Weg war, kamen ganz viele Vögel vom Himmel und die fraßen das ganze Brot auf. Da bin ich aufgewacht." Nachdem beide ihren Traum erzählt hatten, fragte Joseph: "Wollt ihr wissen, was eure Träume bedeuten?" Die beiden nickten und Joseph deutete ihnen ihre Träume. "Du, Diener des Pharaos wirst in drei Tagen auf dem Gefängnis geholt und darfst wieder arbeiten. Aber du Bäcker, wirst in drei Tagen hingerichtet werden." Und tatsächlich kam es so, wie Joseph es vorher gesagt hatte. Zuerst wurde der Bäcker geholt und hingerichtet und dann holte man den Diener. Als dieser aus der Zelle geführt wurde, rief Joseph ihm nach: "Wenn du zum Pharao kommst, denk an mich!" Doch den Diener vergaß Joseph sehr schnell wieder, vor lauter Freude über seine neue Freiheit!

Spiel- und Bastelvorschläge:

Steckbrief: Vor Spielbeginn versteckt der Leiter/in auf dem Gelände/Raum kleine Zettel auf denen Bibelstellen stehen. Zum Beispiel: "Name: 1. Mose 30 Vers 24" (Joseph). Für den Sklavenmarkt will der Käufer ganz genau wissen, wen er da kauft. Die Kinder müssen dann, als Verkäufer die Zettel suchen und den entsprechenden Steckbrief ausfüllen, den sie von dem Leiter/in vorgegeben bekommen haben. (Ideen für den Steckbrief: Geburtsort, Alter, Land, Vater, Mutter, Anzahl der Geschwister, Beruf usw)

Joseph - Traumdeuter des Pharaos

Während Joseph weiterhin im Gefängnis saß, hatte der

Pharao einen Traum.

Jede Nacht träumte er das gleiche und das machte ihm Angst. Am nächsten Morgen, war er dann unausgeschlafen und gnaulig, weil er schlecht geschlafen hatte.

Er ließ alle seine Weisen und Gelehrten kommen, um den Traum deuten zu lassen, aber keiner konnte ihm sagen was der Traum zu bedeuteten hatte.

Als er sich eines Morgens wieder über seinen Traum aufregte, hörte das sein Diener. Es war genau der gleiche Diener, der mit Joseph zusammen im Gefängnis gewesen hatte und dem Joseph seine Träume gedeutet hatte.

Als der Diener den Pharao nun so schimpfen hört, dachte er an Joseph und sagte zum Pharao:

"Oh, mein König! Ich kann dir helfen!"

"Wie das?" wollte der Pharao wissen, der seinem Diener nicht glaubte.

"Als ich im Gefängnis war, hatte ich auch einen Traum und ein junger Mann namens Joseph hat ihn mir richtig gedeutet."

Der Pharao begann zu hoffen. Vielleicht könnte man ihm ja doch helfen und dieser Traum würde endlich aufhören.

Und so holte man Joseph aus dem Gefängnis und brachte ihn zum Pharao.

"Ich habe gehört du kannst Träume deuten?" fragte er.

"Ja, das ist richtig, oh mein König!"

"Nun gut, höre: Jede Nacht habe ich den selben Traum. Ich stehe am Ufer des Nils. Sieben fette und gesunde Kühe grasen friedlich auf einer Weide. Da tauchen plötzlich sieben magere und hässliche Kühe aus dem Wasser des Nils und die fressen die gesunden und fetten Kühe auf!" der Pharao machte eine Pause.

"Geht es noch weiter?" fragte Joseph.

"Ja, ein zweiter Traum schließt sich an. Ich stehe an einem Feldrand und sehe sieben volle und kräftige Ähren wachsen. Plötzlich schießen aus dem kahlen Feldwegboden sieben dünne und magere Ähren. Die dünnen Ähren stürzen sich auf die sieben vollen Ähren und verschlingen sie.

Nun, Joseph, sag mir was meine Träume bedeuten!"

Und Joseph deutete die Träume: "Die zwei Träume bedeuten das gleiche. Die sieben vollen Ähren und die sieben fetten Kühe stehen für sieben gute Jahre, in denen Ägypten eine reiche Ernte haben wird. Aber nach diesen sieben Jahren des Überflusses werden sieben Jahre des Hungers kommen. Dafür stehen die dünnen Ähren und die magren Kühe."

Der Pharao staunte.

"Du bist ein kluger Mann, Joseph. Kannst du mir auch sagen, wie Ägypten die Jahre des Hungers überstehen

kann?"

Joseph überlegte einen Moment und schlug dem Pharao vor, in den sieben Jahren des Überflusses einen Teil der Ernte einzusammeln und zu speichern. So könnte man in den Jahren des Hungers, von dem Überfluss der vorhergehenden Jahre leben. Der Pharao war so begeistert von Joseph, dass er ihn zum Stadthalter machte. Von nun an war Joseph sein eigener Herr und nur dem Pharao musste er gehorchen. Seine Aufgabe war es, die Kornspeicher zu bauen, das Korn einzulagern und es in der Hungerszeit wieder auszuteilen. Und so geschah es. Die sieben Jahre gingen vorbei, die Ernte war gut und die sieben schlechten Jahre folgten. Nichts wuchs mehr auf den vorher prächtigen Feldern und alles war verdorrt und öde. Aber die Kornspeicher Ägyptens waren dank Joseph gefüllt.

Spiel- und Bastelvorschläge:

eine Parallele zu anderen Kulturen: Der Leiter/in schneidet vorher dünne Pappstreifen (dürfen auch bunt sein) zurecht und klebt jeden einzelnen zu einem Kreis zusammen. Die Kinder dürfen dann den "Traumfänger" mit Stickgarn (oder Wolle), Perlen und Federn verzieren. Damit sie nie wieder böse Träume haben.

Wiedersehen mit den Brüdern

Die Kornspeicher Ägyptens waren dank Joseph prall gefüllt und jeden Tag, standen die Leute in langen Schlangen vor den Speichern und holten sich Getreide. Eines Tages kamen auch Josephs Brüder nach Ägypten, denn auch in ihrem Land gab es nichts mehr zu Essen und sie wollten sich etwas Getreide kaufen. Aber als Joseph sie erkannte erinnerte er sich daran, dass sie ihn verkauft hatten. Und er wurde wütend auf sie und schrie sie an:

"Das sind Diebe! Sie wollen ausspionieren, wo unsere Vorräte lagern und uns in der Nacht ausrauben."

Die elf Brüder, die Joseph nicht erkannten, erschrakten.

"Herr, wir sind keine Diebe. Wir sind zwölf Geschwister und sind von weit entfernt hier her gekommen, nur um Getreide zu kaufen. Herr, bitte sei doch nicht so streng. Unsere Familien sind groß und

sie haben Hunger!"

Joseph überlegte. Hatten sie gesagt 12 Brüder? Zählten sie ihn denn noch mit, oder hatten sie noch ein Geschwisterkind bekommen, nachdem sie ihn verkauft hatten?

"Ich glaub euch nicht! Bringt mir den jüngsten Sohn her und ihr dürft Getreide kaufen. Aber zur Sicherheit bleibt dieser hier!" Und so geschah es. Zehn der Brüder zogen zurück nach Kanaan, um Benjamin, den jüngsten Bruder zu holen, während Ruben im Gefängnis bleiben musste.

Nach einer Tagelangen Reise kamen sie schließlich wieder nach Ägypten, mit Benjamin. Sofort wurden sie zu Joseph gebracht.

"Ah, ich sehe, ihr habt nicht gelogen. Für eure Ehrlichkeit lasse ich den anderen Bruder frei und gebe für euch ein Festessen. Danach könnt ihr soviel Getreide kaufen wie ihr wollt."

Zusammen feierte er mit seinen Brüdern und stieß mit ihnen an. Dabei bewunderten seine Brüder Josephs tollen Trinkbecher. Reich verziert und mit vielen Perlen geschmückt, war er eine Seltenheit.

Und während sie noch den Becher bewunderten, kam Joseph eine Idee. Er konnte die Brüder ja schlecht einfach so gehen lassen.

Er befahl seinen Dienern, den Brüdern Säcke mit Korn zu füllen und beim jüngsten sollten sie den seltenen Becher von Joseph verstecken.

Am nächsten Morgen, als die Brüder gerade losreiten wollten, wurden sie von Wachen umzingelt und zu Joseph gebracht.

"Ihr habt mich bestohlen!" schrie er wütend.

"Nein, Herr, so etwas würden wir nie tun!"

versicherten die Brüder.

"Durchsucht ihre Säcke und bei wem mein Becher gefunden wird, der bleibt mein Gefangener.

Wie erschrocken waren die Brüder, als man den wertvollen Becher bei Benjamin fand.

"Oh Herr, bitte nicht!" flehte der Ältteste.

"Benjamin ist der Lieblingssohn unseres Vaters. Und er hat schon einen Sohn verloren. Wenn er nun auch noch Benjamin verlieren würde, müsste er sterben vor Kummer!"

Da erinnerte sich Joseph an seinen Vater und seine Mutter und er musste weinen vor Freude.

"Oh, Brüder! Ich bin es doch: eure Bruder Joseph!"

Die Brüder waren übergücklich. Alle fielen sich vor Freude in die Arme und Joseph bot ihnen an bei sich im Palast zu wohnen.

Und so kam es, dass Jakob mit seiner Familie und seine zwölf Söhne nach Ägypten zogen.

Spiel- und Bastelvorschläge:

- Mit Window Color werden Motive auf Folie gebracht. Nachdem die Kunstwerke getrocknet sind, werden sie abgezogen und auf Trinkgläser/-becher geklebt. So bastelt sich jedes Kind seinen eigenen "Joseph Becher".

- Joseph erkannte seine Brüder. Sie ihn aber nicht. Wie gut kennen sich die Christenlehrekinder? Ein Kind wird vor die Tür geschickt und die anderen stellen sich hinter eine Decke. Die Decke gibt nur die Füße zuerkennen. Das Kind vor der Tür wird wieder herein geholt und muss nun raten, wem welche Füße gehören. Hinter der Decke darf natürlich nicht gesprochen werden!

- goldener Becher: der Leiter/in muss vor der Stunde ein Schwarzes Peter Spiel präparieren. Alle Karten bleiben gleich. Nur die Karte mit dem "Schwarzen Peter" wird mit einem Bild von einem goldenen Becher überklebt. (Natürlich so, dass man das von außen nicht sehen kann!) Dann kann das Spiel beginnen. Nach den gleichen Regeln wie "Schwarzer Peter".